

Sie haben die Wahl
Ihr Team
für
Nordhorn
Kommunales
Langzeitprogramm
der Nordhorner SPD

Vorwort

Liebe Bürgerinnen, liebe Bürger unserer Stadt!

Seit 1991 haben wir Sozialdemokraten unser Langzeitprogramm für Nordhorn anlässlich jeder Kommunalwahl fortgeschrieben.

Es beinhaltet eine Leistungsbilanz über die Arbeit der SPD - Fraktion im Rat der Stadt Nordhorn in der Zeit von 2001 bis 2006. Dabei können wir mit Stolz feststellen, dass wir unsere Versprechen im Rahmen unserer politischen Ziele in hohem Maße umgesetzt haben.

Wir haben erneut in unseren Gremien über die Zukunft unserer Stadt und die dafür notwendigen politischen Ziele diskutiert und legen ein neues Arbeitsprogramm für die Politik der nächsten 5 Jahre den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Nordhorn vor.

Die Verhältnisse unserer Gesellschaft haben sich in den letzten Jahren entscheidend verändert. Auch an Nordhorn ist diese Entwicklung nicht vorbeigegangen. Es ist politisch notwendig, auf diese neuen Herausforderungen zu antworten. Deshalb wird die Nordhorer SPD auf die Zukunftsaufgaben mit der Weiterentwicklung dieses Langzeitprogramms die richtigen Antworten für unsere Stadt geben.

So stellen wir uns Berechenbarkeit der Politik vor. Das Arbeitsprogramm soll informieren, Orientierung geben und auch die Möglichkeit zur Mitarbeit bei der Gestaltung und Weiterentwicklung unserer Stadt schaffen, Kritik ist dabei ausdrücklich erwünscht.

Mit freundlichen Grüßen

Harald Krebs
Thomas Kolde

Bernhard Többen

Ingrid Otte

1. Städtebauliche Entwicklung

Leistungsbilanz 2001- 2006

- ✚ Erstmals hat Nordhorn eine breite Diskussion über seine zukünftige Stadtentwicklung geführt, die mit einem Leitbild abschließt.
- ✚ Auch in den vergangenen 4 Jahren ist es uns gelungen, im gesamten Stadtgebiet verteilt 400 Bauplätze zu weit unter dem Bodenrichtwert liegenden Preisen bereitzustellen.
- ✚ Ebenso ist das Angebot an Gewerbeflächen in ausreichender Menge gesichert, sowohl stadtnah – Bentheimer Straße, Nordhorn-Süd - als auch in Klausheide.
- ✚ Bei der städtischen Wohnbauförderung werden nun stärker Energiesparmaßnahmen und Baulückenschließung berücksichtigt.
- ✚ Durch das Engagement der städtischen Wohnungsbaugesellschaft GEWO konnte die Wohnqualität im Bereich Niedersachsenstr./ Württembergerstr. verbessert werden.
- ✚ Mit dem Dorferneuerungsprogramm Brandlecht / Hestrup wurde begonnen.
- ✚ Die Sanierung des NINO - Geländes und die Planung der Folgenutzung wurden weiter betrieben; eine für die Zukunft dieses Gebietes wichtige Baumaßnahme war das Gebäude für VHS und die Nebenstelle des Gymnasiums.
- ✚ Am Haferkamp entstand u.a. ein Ökobaugebiet.
- ✚ Das Projekt der Lebenshilfe an der von – Behring - Str. für ältere behinderte Menschen wird durch den Bau der Seniorenwohnungen der GEWO sinnvoll ergänzt.
- ✚ Die notwendige Sanierung des Hallenbades wurde mit einer Erweiterung um einen Mutter-Kind-Bereich und einem Nichtschwimmer- und Kleinkindbecken abgeschlossen.
- ✚ Der Konzert- und Theater-Saal (KTS) wurde sowohl für den Komfort der Besucher als auch in der Technik modernisiert.
- ✚ Ein weiterer Schwerpunkt war der Ausbau der Fahrradwege.
- ✚ Für Stadtplatz konnte durch die GEWO eine Seniorenbegegnungsstätte an der Eichenstraße realisiert werden.
- ✚ Der Wohnmobilplatz am Vechtesee wurde angelegt.

Beurteilung der heutigen Situation in 2006

Nordhorn stellt sich heute besonders durch viel Grün in der Stadt und durch großzügige Wohngebiete dar. Im Vergleich mit anderen Regionen gibt es bei uns niedrigere Wohnkosten, eine für die Naherholung schöne Umgebung, ein sehr vielfältiges Einkaufsangebot und nahezu alle möglichen Dienstleistungen. Sie stellen einige wichtige weiche Standortfaktoren dar.

Von Nordhorn-Ränge abgesehen haben wir keine besonders schwerwiegenden Probleme in der Stadtentwicklung. Darüber sind wir froh und auch stolz, weil die SPD seit Jahrzehnten die führende Rolle in der Nordhorer Politik bis heute hat und auch in Zukunft haben muss.

Bei aller Zufriedenheit über die Situation unserer Stadt besteht doch Handlungsbedarf, konkret bei der städtebaulichen Entwicklung der textilen „Narben“, besonders auf dem RAWE- und dem NINO - Gelände.

Wer heute plant, muss für die Zukunft Annahmen treffen. Anders als in weiten Teilen Deutschlands wird Nordhorn einwohnermäßig die nächsten 20 Jahre noch leicht wachsen, sicher weil Menschen Nordhorn attraktiv finden. Dabei können wir dank der weit vorausschauenden und konsequent durchgeführten Grundstückspolitik der letzten Jahre auch neuen Familien Bauland bieten, diese Wachstumschancen wollen wir weiter nutzen. Das Wachstum wird aber geringer ausfallen als früher, deshalb müssen langfristige Infrastrukturmaßnahmen die vorhandenen städtebaulichen Objekte bewahren, gegebenenfalls verändern und für die Zukunft verbessern.

Dabei wird unsere Gesellschaft immer älter werden, die daraus zu ziehenden Folgen für die Stadtentwicklung müssen einen entsprechend hohen Stellenwert unter Berücksichtigung der Wünsche unserer älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger erhalten.

Zielvorstellungen von 2006 - 2011

- ✚ Über die Entwicklung unserer Stadt, nicht nur über Bauprojekte, soll es eine breite Diskussion mit allen Teilen unserer Gesellschaft geben. So wie beim Leitbildprozess wollen wir in den nächsten 5 Jahren auch die mit der Alterung unserer Gesellschaft verbundenen Perspektiven erörtern. Dazu bedarf es eines Projekts mit dem Ziel einer stärkeren Bürgerbeteiligung durch die immer größer werdende Zahl älterer Menschen.
- ✚ Die Visionen und Ideen aus dem Leitbild müssen in konkreten Planungsschritten weiter verfolgt und nach Möglichkeit umgesetzt werden, dabei ist die Kanalvision mit Ferienhaussiedlung und Vechteseegestaltung eine besonders anschauliche Perspektive. Wir sind daran interessiert, dass eine Landesgartenschau in Nordhorn stattfindet.
- ✚ Zur Kanalvision wollen wir in der kommenden Ratsperiode die Planung mit dem Landkreis und den Niederlanden grenzüberschreitend weiter betreiben. Die konkrete Bauleitplanung für einen Verbindungskanal Stadtflur – Vechtesee und alle weiteren Planungs- und Genehmigungsverfahren auf deutscher Seite sollen abgeschlossen und der notwendige Grunderwerb eingeleitet werden. Die dann folgenden baulichen Umsetzungen der Maßnahmen sind abhängig von einer Förderung durch Land oder EU; zum anderen aber auch von der städtischen Finanzlage.
- ✚ Dabei wird die Umgebung des Vechtesees bis hin zum Tierpark als touristischer Anziehungspunkt weiter aufzuwerten sein. Für die von uns gewünschte Anlage eines Ferienparks werden zur Zeit Investor und Betreiber gesucht.
- ✚ Wir werden die bewährte Baulandpolitik der Stadt fortsetzen, um so weiterhin bezahlbare Bauplätze allen Bauwilligen in Nordhorn anbieten zu können. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung setzen wir auch auf Zuzüge, wobei Nordhorns Anziehungskraft für Niederländer durch die Entwicklung eines zweisprachigen

(bilingualen) Angebots vom Kindergarten bis zur weiterführenden Schule verstärkt werden soll.

- ✚ Diese Zuzüge werden auch eine stärkere Nachfrage nach vorhandenen Immobilien nach sich ziehen; dadurch werden die Preise für vorhandene Wohnungen und Häuser stabil gehalten. Zusammen mit solchen Marktmechanismen wollen wir gezielte Fördermaßnahmen zur Aufwertung der „alten Siedlungsgebiete“ (Blumensiedlung, Blanke etc.) ergreifen; hier wird die städtische Wohnbauförderung anzupassen sein. Eine wichtige Aufgabe fällt dabei der städtischen Wohnungsbaugesellschaft GEWO zu.
- ✚ Wesentliche Projekte für den Straßenverkehr der Zukunft sind der Bau der B 403 - Nordumgehung von Nordhorn und die Verlängerung des Frensdorfer Rings durch die Oorde nach Stadtflur. Damit wäre das Hauptstraßennetz für Nordhorn komplett. Selbstverständlich werden alle Projekte in ihrer Wirkung auf die Wohngebiete sorgfältig untersucht, um Durchgangsverkehr aus dem Wohnumfeld herauszuhalten. Auch werden wir weiter, auch wegen des Tourismus, den Radwegebau fördern.
- ✚ Kloster Frenswegen ist eine bedeutende ökumenische Bildungsstätte, die darüber hinaus für uns erhebliches touristisches Entwicklungspotential hat. Dahingehende Konzepte und Planungen würden wir gerne unterstützen.
- ✚ Wir wünschen einen Bahnanschluss für Personenzüge in Nordhorn; hierzu unterstützen wir die bisher in Gang gesetzten Planungsarbeiten. Wir sehen das Land in der Pflicht, uns hinsichtlich der Investitions- und Betriebskosten mit anderen Regionen gleich zu behandeln. Seitens der Stadt ist es dann notwendig, den Bahnhofsbereich neu zu gestalten. Dann wird am Bahnhof eine Verknüpfung zum Busverkehr sicher zu stellen sein.
- ✚ Nordhorn braucht ein zweites Gymnasium. Die Standortfrage ist schnellstens zwischen dem Landkreis und der Stadt Nordhorn zu klären. Danach muss der Landkreis als zuständiger Schulträger den Ausbau tätigen, hierbei wird die Stadt die städtebaulichen bzw. planungsrechtlichen Voraussetzungen erarbeiten.
- ✚ Die private Initiative zu einem Kompetenzzentrum Wirtschaft im Spinnereihochhaus wird von der SPD unterstützt. Hierfür ist auch die von der SPD-Ratsfraktion bereits in die Wege geleitete Prüfung zum Umzug des Stadtmuseums in den Spinnereihochbau wichtig.
- ✚ Die andere bedeutende Industriebranche, das RAWE - Gelände, wird östlich des Stadtrings, unter strikter Einhaltung der Verträge, durch den Investor einer Einzelhandelsnutzung zugeführt. Der westlich vom Stadtring gelegene Teil des bisherigen RAWE - Geländes soll zügig weitgehend einer Wohnbebauung zugeführt werden.
- ✚ Auch wegen der zusätzlichen Einzelhandelsnutzung des östlichen RAWE -Teils sind weitere Einzelhandelsflächen in Nordhorn nur in Verbindung mit einer gesamtstädtebaulichen Verträglichkeit an bestimmten Standorten zulassen. Dazu wollen wir eine nachhaltigere planungsrechtliche Handhabung beschließen.
- ✚ Unsere Innenstadt soll bis 2008 aufgewertet werden, die diskutierten Planungen werden von uns in unseren politischen Beschlüsse eingearbeitet. Dazu wünschen wir uns eine konstruktive und dauerhafte Zusammenarbeit mit IG City und VVV, um Fragen des Stadtmarketings und der Innenstadtaufwertung gemeinsam lösen zu können.
- ✚ Auch für das Norgatex - Gelände sind z.B. durch einen Wettbewerb Ideen zu entwickeln und in städtebauliche Planung umzusetzen.

- ✚ Wir fordern den Landkreis auf, sich dafür einzusetzen, dass im Stadtteil Blanke ein dritter Gartenabfallsammelplatz eingerichtet wird.
- ✚ Wir bleiben dabei: Nordhorn-Range muss weg. Die Belastung für weite Teile der Nordhorner Bevölkerung und die Einschränkung der Stadtentwicklung sowie die mögliche Trinkwasserbelastung sind nicht hinnehmbar. Dabei wissen wir aber auch um die bundespolitische Situation und können nicht versprechen, was nach Lage der Dinge nicht gehalten werden kann. Es bleibt aber die Forderung, dass Wittstock zu unserer Entlastung in Zukunft genutzt werden muss.
- ✚ Zu einem attraktiven Angebot unserer Stadt gehören auch moderne Sportstätten. So wie wir das Euregium für unsere HSG haben, wollen wir auch das Eintracht-Stadion modernisiert sehen. Wir stehen zu der Verpflichtung der Stadt , überdachte Sitzplätze auf der Gegengeraden zu schaffen.

2. Soziale Stadt, aktive Bürger

Leistungsbilanz 2001 – 2006

- ✚ Dank des Nordhorn-Passes erhalten Menschen mit geringem Einkommen ermäßigten bis kostenlosen Zugang zu städtischen Dienstleistungen und zum Kindergarten; trotz enger städtischer Finanzen wurde diese Sozialleistung nicht verringert.
- ✚ Die Anzahl stationärer Pflegeplätze und seniorengerechter Wohnungen konnte bedarfsgerecht weiter entwickelt werden.
- ✚ Die Seniorenfahrten und die Arbeit für Senioren in den Altentagesstätten/Treffs und durch den Seniorenbeirat wurde weiter gefördert.
- ✚ Die Zahl der Obdachlosen ist dank der vorbildlichen Arbeit der Stelle Wohnraumhilfe in der Stadtverwaltung weiter gesunken, einige dafür vorgehaltene Objekte konnten aufgegeben werden.
- ✚ Frauenberatungsstelle und das Frauenhaus wurden von der Stadt mitgefördert, obwohl eigentlich eine alleinige Zuständigkeit des Landkreises gegeben ist.
- ✚ Die wichtige Arbeit der freien Wohlfahrtsverbände wurde von der Stadt weiter gefördert.
- ✚ Auch wenn die objektive Kriminalitätsrate in Nordhorn vergleichsweise niedrig ist, ist ein kriminalpräventiver Rat geschaffen worden, der zu einer Verbesserung der Zusammenarbeit der Polizei mit anderen Stellen geführt hat.

Beurteilung der heutigen Situation in 2006

Unsere Gesellschaft wird immer vielfältiger: Zuwanderung aus anderen Ländern, mehr berufsbedingte Umzüge, häufigere Wechsel des Arbeitsplatzes, eine schnelle Veränderung der Arbeitswelt mit der Notwendigkeit größerer Qualifizierung, weniger klassische gewerbliche Tätigkeiten und zunehmende Dienstleistungsberufe, mehr Teilzeitarbeit, mehr Arbeit in den Abendstunden und an Wochenenden, eine zunehmende Erwerbstätigkeit von Frauen, mehr Scheidungen, neue Freizeitaktivitäten, eine rasante technische Entwicklung, ein anderes Medienverhalten, mehr Einpersonenhaushalte, mehr Einzelkinder, insgesamt weniger Kinder, eine Zunahme der Lebensdauer und die damit einher gehende steigende Zahl Älterer – das alles sind erhebliche Herausforderungen. Hinzu kommt die immer noch zu hohe Arbeitslosigkeit.

Die vorhandenen sozialen Dienste und das vielfältige ehrenamtliche Engagement in Kirchen, Vereinen oder Selbsthilfegruppen nehmen diese Herausforderungen an und stellen sich auf diese Veränderungen ein: Auch wenn sie stark sind und für den zwischenmenschlichen Zusammenhalt viel leisten, fällt es ihnen aber teilweise schwer, sich diesen Veränderungen zu stellen und zukunftsgerichtete Antworten zu finden und umsetzen zu können. Dabei geht es immer weniger um genau beschreibbare Zielgruppen.

Wir Sozialdemokraten und Sozialdemokratinnen verstehen uns schon aus unserer Tradition heraus als Anwalt der Benachteiligten und sozial Schwächeren. Aus verschiedenen Gründen lassen die öffentlichen Finanzen kein Wachstum der Sozialausgaben mehr zu; davor kann man die Augen nicht verschließen. Unser Sozialstaat ist immer noch weitgehend so strukturiert, dass erst dann Hilfe kommt bzw. eingegriffen wird, wenn die sozial schwierige oder nachteilige Situation schon entstanden und leider oft auch verfestigt ist. Das Modell eines vorbeugenden oder aktivierenden Sozialstaats würde versuchen, diesen Situationen nach Kräften vorzubeugen.

Dazu gehört auch, Sozial- und Gesellschaftspolitik weniger einrichtungs- und trägerbezogen oder innerhalb der traditionellen Verwaltungsgrenzen zu betreiben, dafür aber mehr aus der Sichtweise der Betroffenen zu denken. Dabei ist es sinnvoll, vorhandene gesellschaftliche Potenziale z.B. in Vereinen aufzugreifen, anzuregen, zu verbinden und zu verfestigen.

Dazu gehört auch, sich darum zu bemühen, dass noch mehr Menschen sich in unserer Stadt einsetzen für die Belange anderer Menschen.

Betrachtet man nun die Altersentwicklung unserer Gesellschaft, so besteht diese in einer Abnahme der Kinderzahl und einer Zunahme der Älteren. Dabei freuen wir uns natürlich, heute ein höheres Alter erreichen zu können. Zugleich sind viele der Senioren aber auch körperlich und geistig in einem Masse leistungsfähig, wie man sich das vor Jahrzehnten gar nicht vorstellen konnte. Sie sind aktiver, Alter hat in diesem Sinne Zukunft. Hierin liegt eine große Chance für eine soziale Entwicklung, die man auch vor Ort, also in unserer Stadt, nutzen könnte, wenn man es gestalterisch anpacken würde.

Dazu bedarf es sogen. bürgerschaftlicher Konzepte.

Zielvorstellungen 2006 – 2011

- ✚ Wir wollen nach anderswo erprobten Modellen (vor allem in NRW, z.B. in der westfälischen Stadt Arnsberg) ältere Menschen aktivieren, sich für andere einzusetzen – zum Nutzen der Anderen, aber auch zum Nutzen der Älteren durch eine erfüllende Aufgabe: Lebe Deine Stadt! Dieses Konzept sieht vor, Menschen, die nicht mehr im Berufsleben stehen oder vor dieser Lebensphase stehen, gesicherte, attraktive und bedarfsorientierte Lebensbedingungen in Nordhorn zu bieten. Dabei soll der Grundsatz gelten: nicht für diese ältere Generation handeln, sondern mit ihr. Dabei sind die Älteren Experten in eigener Sache, sie werden gefragt und allein dadurch oft schon aktiviert.
- ✚ Dabei sollen der Seniorenrat, die hauptamtliche Verwaltung, Vereine, Verbände und andere Organisationen zu einer strukturellen Zusammenarbeit (Netzwerk) zusammen geführt werden. Dafür wollen wir innerhalb der Stadtverwaltung die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen sehen, z.B. durch einen Fachdienst für diese Koordinations- und Beratungsaufgabe. Ideal wäre es, jeden Älteren, der aus dem Erwerbsleben ausscheidet, nach seinen Wünschen zu befragen und ein dementsprechendes Angebot machen zu können.
- ✚ Derartige Angebote müssen vielfältig sein. Es gibt gute Beispiele, wo ehemalige Handwerker stundenweise den Werkunterricht einer Schule unterstützen, eine frühere Sekretärin Jugendlichen die Bürokommunikation und im Beruf übliche Dinge beibringt, wo in Kindergärten der Nachbar eine Art Lehrgarten leitet, oder ein Pensionär mit Hilfe von Fortbildung, die ja auch Spaß machen kann, in einem Verein die Geschäftsführung verbessert. Solche Angebote müssen erfasst und angeboten werden.
- ✚ Damit steigt auch die Chance, dass mehr (ältere) Menschen sich insgesamt einsetzen, auch in den von der Stadt verantworteten Aufgaben. Diese vermehrte Teilhabe wollen wir ermöglichen, ohne hierbei die in der Kommunalverfassung vorgeschriebene Verantwortung von Bürgermeister und Stadtrat aufzuheben.
- ✚ Auch in diesem Zusammenhang hat ehrenamtliches Engagement einen sehr hohen Stellenwert, den wir weiter wertschätzen, fördern (Ehrenamtspass) und mit öffentlicher Anerkennung versehen werden. Die Vereine werden sich darauf verlassen können, dass wir ihre Förderung durch die Stadt fortsetzen werden.

- ✚ Dabei wollen wir auch über bisherige Grenzen einzelner durch Verbände und Vereine wahrgenommener Aufgaben reden mit dem Ziel, die Angebote noch besser auf die auszurichten, die sie nutzen sollen. Warum kann ein Sportverein nicht auch ein Angebot machen, das als Schulsport gewertet wird, und dadurch insgesamt der Breitensport gewinnt? Wir werden uns dafür einsetzen, solche Themen zu moderieren.
- ✚ Wir werden weiter darauf achten, dass in unserer Stadt qualifizierte und spezialisierte Beratungsdienste vorhanden sind, z.B. zu den Themen Sucht, Pflege, Unterstützung pflegender Angehöriger, Gewaltopfer usw..
- ✚ Wir werden darauf achten, dass behindertengerecht bzw. barrierefrei gebaut wird.
- ✚ Wir halten fest am Nordhorn-Pass.
- ✚ Wir werden weiterhin die Anzahl obdachloser Personen z.B. im sogen. Tannenlager verringern, weil wir dafür sorgen werden, dass für diesen Personenkreis die aktive Arbeit der Wohnraumhilfe in der Stadtverwaltung fortgesetzt wird.
- ✚ Wir nehmen politisch den zuständigen Landkreis in die Pflicht, mehr Integrationsangebote für Zugewanderte anzubieten bzw. insgesamt der Integration einen höheren Stellenwert einzuräumen. Dabei ist der Spracherwerb sehr wichtig. Wir werden in unserer Zuständigkeit in der Stadt Nordhorn mit gutem Beispiel voran gehen, und z.B. die eigenen Angebote des Stadtjugendamtes für diesen Personenkreis bedarfsgerecht weiter entwickeln.
- ✚ Wir halten eine nachvollziehbare öffentliche Diskussion über soziale Probleme in unserer Stadt für sehr wichtig. Dazu gehört auch das Thema Kriminalität. Jedes Opfer einer Straftat ist ein Opfer zuviel. Dabei können Staat oder Stadt nicht garantieren, dass niemand mehr Opfer werden wird. Aber die Stadt kann neben den herkömmlichen sozialen Angeboten durch Offenheit dazu beitragen, Risikofaktoren zu verringern. Deshalb werden wir die Arbeit des kriminalpräventiven Rates weiter führen und seine Empfehlungen wo möglich umsetzen.

3. Familie, Jugend und Kinder

Leistungsbilanz 2001 – 2006

- ✚ Wir sind stolz darauf, dass wir auch in finanziell schwierigen Zeiten das Niveau der städtischen Leistungen für Kinder und Jugendliche haben ausweiten können.
- ✚ Die städtischen Einrichtungen sind in einem guten baulichen Zustand. Wo es sinnvoll und notwendig war, wurden erhebliche Investitionen getätigt, so für die umfassende Sanierung des Kindergartens Brandlecht und anderer Kindertagesstätten.
- ✚ Die Aktivitäten der Stadtjugendpflege sind ungekürzt weitergeführt worden, während andere Kommunen und auch der CDU - regierte Landkreis solche freiwilligen Leistungen gekürzt haben. Wir haben sogar zusätzliche Angebote geschaffen, insbesondere erstmalig für Aussiedlerkinder. Durch die Neuausrichtung unseres Jugendzentrums, das jetzt schon für Kinder ab 12 Jahren nachmittags geöffnet ist, wurde die Akzeptanz dieser größten Kinder- und Jugendeinrichtung unserer Stadt ausgeweitet. Erfreulicherweise wird auch dieses Angebot gut angenommen.
- ✚ Wir haben die Förderung der Vereins- und Verbandsjugendarbeit nicht verringert und so das anerkannt hohe Niveau halten können – natürlich nur Dank des enormen Einsatzes der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- ✚ Das besondere Angebot der EUREGIO-Bücherei für Kinder und Jugendliche wurde weiter ausgebaut.
- ✚ Die Spielplätze- und Bolzplätze werden ständig renoviert und auf Sicherheit der Geräte überprüft. Leider vorkommende Sachbeschädigungen werden sofort behoben. In unserer Stadt sind in den letzten Jahren neue Spielplätze geschaffen und viele erneuert worden; mittlerweile haben wir in Nordhorn 115 Spielplätze – eine stolze Bilanz für eine kinderfreundliche Stadt. Dafür gibt die Stadt jährlich über 600.000 € aus.
- ✚ Neben den Spielplätzen werden die Schulhöfe als Spiel- und Bewegungsraum immer wichtiger. Wir haben erreicht, dass die Schulhöfe in der unterrichtsfreien Zeit geöffnet sind. Die Schulhöfe an der Klarastraße und der Südblanke - Schule sind erneuert und so zum Spielen aufgewertet worden. Derzeit erfolgt das gleiche an der Pestalozzi-Grundschule in Bookholt.
- ✚ Bei uns ist, wie in kaum einer anderen Stadt, ein ausreichendes Platzangebot in unseren Kindergärten vorhanden und das sogar für Kinder, die jünger sind als 3 Jahre. Jedes Kind findet einen Platz im Kindergarten, Wartelisten gibt es in Nordhorn nicht!
- ✚ Für Kinder und Jugendliche aus Zuwandererfamilien ist es wichtig, die deutsche Sprache zu beherrschen. Nur so ist deren gewollte Teilhabe in Schule, Gesellschaft und später im Berufsleben möglich, deshalb haben wir die Ganztagsbetreuung an mehreren Schulen ausbauen können, weitere Schulen sollen folgen. Die auf Kreisebene beabsichtigte Mittelkürzung für den ergänzenden Sprachförderunterricht wurde durch Beschluss der Stadt aufgefangen.
- ✚ Im Jahre 2004 sind stadtteilbezogene Jugendforen entwickelt worden, in denen sich Jugendliche mit ihren Ideen einbringen können. Daraus haben sich schon jetzt gute Projekte entwickelt, wie zum Beispiel die geschaffenen Jugendplätze in der Blanke und in Brandlecht.

Beurteilung der heutigen Situation in 2006

Politik für Kinder und Jugendliche ist untrennbar mit der Situation der Familie verbunden. Seit der PISA-Studie wird endlich anerkannt, dass eine möglichst frühe Förderung einsetzen soll; da hat Deutschland erhebliche Defizite.

Die herkömmliche Trennung von Kindergarten, Schule, Jugendhilfe- und Freizeitangeboten ist überholt und stellt neue und andere Anforderungen an die Politik. Wir brauchen abgestimmte Konzepte für verschiedene Gruppen ebenso, wie für lernschwache oder lernunwillige Jugendliche, aber auch für hochbegabte Kinder. Manche Angebote der herkömmlichen Kinder- und Jugendarbeit erreichen viele Jugendliche nicht mehr. Hier müssen neue Ideen und Konzepte her. Auch die Kirchen, Verbände und Vereine müssen umdenken, um die Jugendlichen wieder vermehrt anzusprechen.

Zielvorstellungen von 2006 – 2011

- ✚ Die vorschulischen Betreuungsangebote sind weiter bedarfsgerecht vorzuhalten. So werden wir dafür sorgen, dass es hier keine Wartelisten geben wird.
- ✚ Die Qualität der Arbeit in den Tagesstätten soll auch in Zukunft erhalten bleiben und da, wo es notwendig ist, verbessert werden. Besonders auch der Übergang in die Grundschule bedarf einer ständigen Anpassung an die Bedürfnisse der Kinder. Ein besonderes Gewicht hat dabei die Sprachförderung. Auch ist zu prüfen, ob ein Teil dieser Einrichtungen sich zu Zentren entwickeln, in denen Eltern in der Erziehungsarbeit weitergehende Beratung und Unterstützung erhalten. Wir wollen, dass in diesem Feld auf Eltern zugegangen wird. Fehlende Erziehung zu Hause verlangt aufsuchende Hilfe, nicht Verharren im Denken eigener, enger Zuständigkeit. Schule, Kindergarten, Jugendamt und der große, wichtige Bereich der ehrenamtlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sollen aufeinander zugehen zur Stärkung der Erziehung.
- ✚ Mit der Zunahme von Ganztagsunterricht stellen sich Fragen nach dem Zusammenwirken von Schule und Vereinen. Wir wünschen, dass es hier zu neuen Formen der Kooperation kommt. Eine Einbeziehung von Vereinsangeboten in das Schulprogramm würde den Schulablauf auflockern, den Vereinen neue Potentiale erschließen und könnte so eine Bereicherung für die kindgerechte Entwicklung darstellen.
- ✚ Zur weiteren Stärkung und Unterstützung von ehrenamtlicher Tätigkeit für Kinder und Jugendliche werden wir die Vereinszuschüsse nicht zurückfahren.
- ✚ Die besonderen Hilfen für Zuwandererkinder müssen fortsetzen werden, damit diese Kinder und Jugendlichen gute Kenntnisse der deutschen Sprache erwerben, um begabungsgerecht ihre Chancen nutzen zu können.
- ✚ Die erforderlichen Mittel für unsere vielen Spielplätze sind auch in Zukunft bereit zu stellen, um den hohen Standard zu erhalten.
- ✚ Die projektbezogene Arbeit der Jugendforen soll sich weiter entwickeln.
- ✚ Die schwierige Arbeit des kriminalpräventiven Arbeitskreises wird weiter unterstützt. Wenn Jugendliche Täter sind, sind meistens auch andere Jugendliche deren Opfer, deshalb sind alle Maßnahmen gegen Gewalt zum Schutze und im Interesse der Jugendlichen anzuwenden. Das schließt ein, dass seitens der öffentlichen Jugendhilfe engagiert interveniert wird und hierfür die erforderlichen Sach- und Personalkosten seitens der Politik bereitgestellt werden.

4.Schule

Leistungsbilanz 2001- 2006

- ✚ Sanierung und Abriss von Pavillons
- ✚ Frensdorfer Hauptschule (Sanierung)
- ✚ Grundschule Waldschule (Sanierung)
- ✚ Grundschule am Roggenkamp (Abriss und Erweiterungsbau)
- ✚ Sanierung von Schulhöfen
- ✚ Grundschule Brandlecht
- ✚ Grundschule Blankeschule
- ✚ Grund- und Hauptschule Elisabeth
- ✚ Grundschule Pestalozzi
- ✚ Förderprogramm für die Nachmittagsbetreuung an Grundschulen
- ✚ Grundschule Bookholt
- ✚ Grundschule Marienschule
- ✚ Grundschule Am Roggenkamp
- ✚ Errichtung eines Montessorizweiges an der Grundschule Pestalozzischule
- ✚ Programm zur Verbesserung der Schulwegsicherheit, besonders für die Grundschulen
- ✚ Errichtung einer Ganztagschule für die Haupt- und Realschule im Schulzentrum
- ✚ Deegfeld mit der Erstellung neuer Räumlichkeiten
- ✚ Beginn der Baumaßnahme eines gemeinsamen Schulzentrums von Haupt- und Realschule am Standort Freiherr-vom-Stein Realschule

Beurteilung der heutigen Situation in 2006

Die einschneidenden Veränderungen in unserer Gesellschaft haben dazu beigetragen, dass die Beurteilung der Bedeutung von Bildung und Erziehung eine neue Gewichtung bekommt. Die Schule muss Antworten auf diese neuen Anforderungen der Gesellschaft geben. Lernen hat sich wesentlich verändert. Neue Medien, andere Inhalte und verändertes Verhalten von Kindern und Jugendlichen erfordern neue Ideen bei der Bildung und Ausbildung unserer Kinder.

Für Nordhorn ist es wichtig, sich auf Schwerpunkte in der kommunalen Schulpolitik zu konzentrieren und die Ganztagschule als zentrale Einrichtung weiter zu etablieren. Auch ist es in unserer Stadt notwendig, die Kräfte für die Zukunft unserer Bürgerinnen und Bürger zu bündeln und z.B. die Belange von Schule und Kinder- und Jugendhilfe zusammenzufassen. Deutlich muss aber auch darauf hingewiesen werden, dass diese Anforderungen an Schule zusätzliche, pädagogisch qualifizierte Mitarbeiter benötigt. Dies ist Aufgabe des Landes Niedersachsen und kann nicht, wie vielfach schon gefordert auf die Kommunen abgewälzt werden.

Wir in Nordhorn können mit Stolz feststellen, dass die Stadt zur Zeit und in Zukunft erhebliche finanzielle Mittel zur Erreichung der genannten Ziele aufwendet.

Zielvorstellungen von 2006 – 2011

- ✚ Die gewollte Verwirklichung der eigenständigen Schule in Niedersachsen bedeutet die Entwicklung eines eigenen Schulprofils mit einem Schulprogramm zur Steigerung der Qualität des Unterrichtes für eine bessere Bildung unserer Kinder. Das verlangt andere Schulräume und Förderangebote, Arbeitsgemeinschaften und Nachmittagsunterricht einschließlich Mittagsversorgung. Diese wünschenswerte Entwicklung erfordert weitere Schulbauinvestitionen und Sachmittel, bis hin zu einer Vernetzung der Schule mit Vereinsangeboten und Angeboten der Jugendhilfe.
- ✚ Wegen des Zuzuges aus den Niederlanden und als zusätzliches Angebot für unsere Kinder wollen wir vom Kindergarten über die Grundschule bis hin zu den weiterführenden Schulen in Nordhorn einen zweisprachigen (also deutsch-niederländischen) Zweig errichten, eventuell als internationale Schule.
- ✚ Wir fordern für den Stadtteil Blanke ein Ganztagsangebot für die Haupt- und Realschule.
- ✚ Das Förderprogramm für die Nachmittagsbetreuung an Grundschulen soll flächendeckend ausgebaut werden.
- ✚ Die eingeschossigen Pavillons müssen weiter abgebaut und bei Bedarf gegen Erweiterungsbauten ausgetauscht werden.
- ✚ Der Montessorizweig soll zweizügig an einem eigenen Standort in zentraler Lage Nordhorns als Dependence einer Grundschule angesiedelt werden.
- ✚ Die Sanierung von Schulhöfen an Nordhorner Schulen muss konsequent weitergeführt werden.

5. Sport und Freizeit

Leistungsbilanz 2001 – 2006

- ✚ Bereitstellung von 113.000 € Investitionssumme im Haushalt für Sportförderung
- ✚ Umbau des Rasenplatzes Academico Portugues von einem Schlackeplatz zu einem Rasenplatz
- ✚ Erweiterung des Umkleidegebäudes des Sportvereins SV Vorwärts Nordhorn
- ✚ Bau eines neuen Rasenplatzes für den Sportverein SV Vorwärts Nordhorn
- ✚ Neubau einer Reithalle für den Reit- und Fahrverein
- ✚ Neubau des Vereinsheimes für Waldsturm Frenswegen
- ✚ Anbau des Vereinsheimes für den Heseper SV
- ✚ Neubau einer Tribünenanlage des SV Vorwärts Nordhorn
- ✚ Renovierung und Modernisierung des Nordhorer Hallenbades
- ✚ Planung und Finanzierung zur Erweiterung des Fußballstadions des SV Eintracht Nordhorn zu einer zentralen Sportanlage sind abgeschlossen. Mit dem ersten Bauabschnitt soll in Kürze begonnen werden.
- ✚ Jährliche Ausgabe von 100 Ehrenamtspässen
- ✚ Vermessung einer Laufstrecke um den Vechtesee
- ✚ Übertragung der Fußball-WM auf einer Großleinwand
- ✚ Städtische Förderung von überregionalen Sportveranstaltungen

Beurteilung der heutigen Situation in 2006

Der Sport hat in Nordhorn einen sehr hohen Stellenwert. Dank der vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und dem kontinuierlichen Ausbau der Sportstätten halten wir in Nordhorn eine breite Angebotspalette vor. Deutlich zeigt dieses auch die Verleihung der Auszeichnung „Sportfreundlichste Gemeinde“ im Bezirk Weser-Ems. Die Art der Sportförderung und die Vielfalt des Angebotes sind einmalig in Niedersachsen. Der Sport ist für die Integration äußerst förderlich und erfüllt gerade im Jugendbereich unverzichtbare Aufgaben.

Leistungs- und Breitensport sind aber nur mit Hilfe von sehr engagierten Menschen möglich, und deshalb hat das Ehrenamt in Nordhorn eine hohe Bedeutung. Im Jahr 2005 ist die Stadt Nordhorn mit dem „Ehrenamtssoskar“ der Deutschen Sporthilfe und der Commerzbank Frankfurt ausgezeichnet worden. Dieser Titel wird jedes Jahr an Städte vergeben, die sich um die Förderung des Ehrenamtes in besonderer Weise verdient gemacht haben. Eine tolle Auszeichnung und Bestätigung für die Förderung des Ehrenamtes in unserer Stadt.

Im Freizeitbereich ist mit der Renovierung und Sanierung des Nordhorer Hallenbades ein modernes Freizeitbad entstanden, das heutigen Ansprüchen gerecht wird und von der Bevölkerung sehr gut angenommen wird.

Leider ist es der Stadt bis heute nicht gelungen, einen Investor für die Ansiedlung eines Multiplex-Kinos in Nordhorn zu finden. Auch eine Großraumdiskotheke für unsere jungen Erwachsenen fehlt in Nordhorn. Die im Vergleich zu anderen Städten geringen Übernachtungszahlen sagen aus, dass in Nordhorn zu wenig angemessene Übernachtungsmöglichkeiten vorgehalten werden. Hier muss ein breites und besseres Angebot geschaffen werden.

Zielvorstellungen 2006 – 2011

- ✚ Die bewährte Sportförderung der Stadt Nordhorn wird auch zukünftig beibehalten und die Höhe der Förderung den Erfordernissen der neuen Sportstättenleitplanung angepasst.
- ✚ Das Ehrenamt wird auch weiterhin von uns sowohl ideell als auch finanziell unterstützt.
- ✚ Weiterentwicklung des sportlichen Angebotes
- ✚ Wir werden die Fusionswünsche der Nordhorner Sportvereine unterstützen.
- ✚ Wir werden die Sportanlagen weiterhin auf hohem Niveau pflegen.
- ✚ Ansiedlung eines Multiplex-Kinos In Nordhorn
- ✚ Ansiedlung einer Großraumdiskotheke für unsere Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- ✚ Der Tierpark wird bei seinen Planungen zur Weiterentwicklung der Angebote unterstützt.
- ✚ Bau eines Ferienhausparks am Vechtesee
- ✚ Schaffung eines Camping-Platzes und Optimierung der Wohnmobilstellplätze
- ✚ Schaffung von Übernachtungsmöglichkeiten für Jugendliche (z.B. Jugendgästehaus)
- ✚ Veranstaltung von mehr überregionalen Events

6. Kultur

Leistungsbilanz 2001 - 2006

Die EUREGIO-Bücherei, der Konzert- und Theatersaal, die Alte Weberei, die Musikschule, die Städtische Galerie mit der angeschlossenen Kunstschule und das Textilmuseum Povelturm mit der Textilmaschinenexposition und die Theaterwerkstatt, sowie die Musikveranstaltungen in der Scheune des Jugendzentrums sind in Nordhorn fest verankerte Einrichtungen, welche nur mit finanzieller, administrativer und in den meisten Fällen auch personeller Unterstützung und Ausstattung durch die Stadt ihre kulturellen Aufgaben erledigen können. Das gleiche gilt für inzwischen traditionelle Veranstaltungen wie das Straßenkulturfest und den Musiksommer und darüber hinaus für die Aktivitäten zahlreicher Vereine, die sich der Brauchtumpflege und kultureller Aktivitäten widmen.

Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang:

- ✚ Die EUREGIO-Bücherei, die nach ihrem Umbau aufgrund ihrer erfolgreichen und beispielhaften Arbeit die Auszeichnung zur Bücherei des Jahres entgegennehmen konnte. Der Erfolg hat die von uns gezielte Bereitstellung der notwendigen Finanzmittel bestätigt.
- ✚ Steigende Besucherzahlen im KTS und in der Kornmühle sind nach der Renovierung des Theatersaales und nach einer konsequenten Programmausrichtung entgegen dem bundesweiten Trend zu verzeichnen.
- ✚ Die Musikschule verfügt nun im alten Rathaus gegenüber der Marktkirche über ein verbessertes Raumangebot, und die Qualität der musikpädagogischen Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen wird durch erneut steigende Schülerzahlen bestätigt.
- ✚ Die Städtische Galerie und die angeschlossene Jugendkunstschule finden wegen der außerordentlich engagierten und erfolgreichen Arbeit neben steigenden Besucherzahlen und ausgebuchten Kursen nicht nur vor Ort sondern auch beim überregionalen Fachpublikum große Beachtung.
- ✚ Die Alte Weberei hat sich nicht nur als Ort für verschiedenste Aktivitäten und Veranstaltungen in der Stadt sondern auch als Veranstaltungsraum mit eigenem vielfältigem Programm etabliert.
- ✚ Das Textilmuseum Povelturm hat sich unablässig mit Engagement um den Erhalt des wichtigen historischen Erbes der ehemaligen Textilstadt gekümmert.

Situationsbeschreibung:

Das gegenwärtige vielfältige kulturelle Angebot Nordhorns ist für eine Stadt unserer Größenordnung sehr beachtlich. Natürlich bleiben für viele Bürger noch eine Menge individueller Wünsche offen, mit Blick auf die finanziellen Möglichkeiten ist das kulturelle Engagement der Stadt als hoch einzuschätzen. Dies entspricht nicht nur unserer europäischen Tradition öffentlicher Kulturpflege sondern auch der sozial-demokratischen Grundforderung nach Pflege der Bildung und Kultur neben der Sicherung der materiellen Bedürfnisse und der sozialen Sicherung.

Zielvorstellungen von 2006 – 2011

Gerade in Zeiten finanzieller Engpässe im öffentlichen wie auch im privaten Bereich muss der städtische Kulturhaushalt so gestaltet sein, dass allen Bürgern die Teilnahme an kulturellen Aktivitäten erhalten bleibt. Kultur gehört zum Grundbedürfnis persönlicher Bildung und Entfaltung und darf daher nicht zum Luxus für wenige Privilegierte werden.

Die SPD wird sich in den nächsten Jahren darum bemühen den bestehenden Kultureinrichtungen Möglichkeiten für die notwendigen Entwicklungen bereitzustellen unter dem Gesichtspunkt, dass uns Qualität wichtiger als Quantität ist. Zusammen mit allen Beteiligten soll ein Gesamtkonzept erarbeitet werden, um die bestehenden Institutionen enger zu vernetzen und nach außen darzustellen .

Als bereits jetzt anstehende Projekte sind zu nennen:

- ✚ Erarbeitung eines weiterführenden Konzeptes einer grenzüberschreitenden Musikschule,
- ✚ Weitere Anpassung von Programmetat und Programm von KTS und Kornmühle einschließlich technisch notwendiger Verbesserungen,
- ✚ Weiterentwicklung der Jugendkunstschule der Städtischen Galerie und ihrer Ausstellungsaktivitäten,
- ✚ Verbesserung des Erscheinungsbildes der Alten Weberei,
- ✚ Förderung und Zusammenfassung der Aktivitäten des Stadtmuseums an einem zentralen Standort einschließlich der Fotoausstellung Textiles Erbe,
- ✚ Sachgerechte Unterbringung des Archivs der Stadt Nordhorn mit angemessenen Arbeitsmöglichkeiten,
- ✚ Förderung von Veranstaltungen wie Straßenkulturfest und Nordhorner Musiksommer
- ✚ Unterstützung der Aktivitäten der Heimat- und Brauchtumpflege zur Sicherung unseres kulturellen Erbes

7. Wirtschaft und Arbeit

Leistungsbilanz 2001 – 2006

- ✚ In Nordhorn wurden große Flächen für die Ansiedlung von Gewerbe, Handwerk und Handel mit erstklassiger Verkehrsanbindung geschaffen. Dadurch konnten in den vergangenen Jahren Unternehmen angesiedelt werden oder Unternehmen ihre Betriebe erweitern und so Arbeitsplätze sichern und neu schaffen.
- ✚ Soweit durch städtisches Handeln überhaupt beeinflussbar, hat die städtische Wirtschaftsförderung erfolgreich zum Erhalt von Firmen und Arbeitsplätzen beigetragen, z.B. für die Fa. Nordmilch.
- ✚ Die Verwertung von gewerblichen Bestandsimmobilien erfolgte so erfolgreich, dass heute hier kein Überhang zu verzeichnen ist. Besonderes Beispiel für eine erfolgreiche Ansiedlung ist das Dienstleistungszentrum des Clubs Bertelsmann mit bis zu 300 neuen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen.
- ✚ Die gute Entwicklung der Wirtschaft zeigt sich durch die steigenden Gewerbesteuerereinnahmen.

Beurteilung der heutigen Situation in 2006

Unser Wohlstand und die Arbeitsplätze hängen von der Entwicklung der Privatwirtschaft ab. Unsere Stärke sind die vielen inhabergeführten Unternehmungen. Der Wirtschaftsstandort Nordhorn steht in vielen Bereichen gut da,

- ✚ ein günstiges Gewerbeflächenangebot dank vorausschauender städtischer Grundstückspolitik, eine in der Bestandsbetreuung und -entwicklung sehr gute Stadtverwaltung mit einem auch in diesen Fragen hoch engagierten Bürgermeister, die verbesserte Anbindung an das europäische Hauptverkehrsnetz durch A 30 und A 31, wobei das Straßennetz keine Nachteile durch Staus hat,
- ✚ eine im Deutschlandvergleich ordentliche Entwicklung der Kaufkraft, mit einem durch hohe Kaufkraftbindung einerseits und erhebliche Kaufkraftzuflüsse vor allem aus den Niederlanden andererseits recht stabilen Einzelhandel,
- ✚ ein hoher Wohn- und Freizeitwert als weicher Standortfaktor,
- ✚ die Nähe zu großen Absatzmärkten wie Rhein-Ruhr und den dichtbesiedelten Niederlanden mit ihren Welthäfen,
- ✚ Tourismusziele werden in der Grafschaft immer interessanter, was auch dem Einzelhandel und der Gastronomie nützt.
- ✚ Aber die Wirtschaft steht weiter im Zeichen eines anhaltenden Strukturwandels. Dieser ist weitgehend unabhängig von örtlichen Entwicklungen. Kommunalpolitik vermag hier nur in Grenzen zu wirken, denn letztlich kommt es immer noch auf die unternehmerische Führung an. Politik muss dann wegen der Bedeutung der Wirtschaft für Wohlstand und Arbeitsplätze diese Aufgabe sehr sorgfältig angehen. Dabei helfen keine zusätzlichen Ratsausschüsse. Wir müssen zuhören, was Unternehmen wirklich hilft und bereit sein, vorhandene Defizite zu beheben. Nicht Schuldvorwürfe helfen, sondern wohl überlegtes Handeln im Sinne einer Stärkung und Verbesserung.

Handlungsbedarf sehen wir

- ✚ in einer Bündelung bisher nebeneinander handelnder Akteure in der Wirtschaftsförderung im Landkreis
- ✚ in einer Aktivierung der Risikokapitalunterstützung neuer und kleiner Unternehmen (die vom Landkreis dazu gegründete GmbH hat nur einen Fall abgehandelt)
- ✚ in einer zusätzlichen Beratungsebene für Technologietransfer, insbesondere in Kooperation mit den Hochschulen in Münster, Osnabrück und Enschede
- ✚ in einem Regionalmarketing auf Kreisebene, in das sich die Stadt einbringen kann
- ✚ in Zusammenhang mit dem Bau des RAWE - Zentrums und der damit entstehenden zusätzlichen Verkaufsfläche in einer Steuerung der weiteren Einzelhandelsentwicklung
- ✚ In einer klareren Positionierung der touristischen Entwicklungsmöglichkeiten

Zielvorstellungen von 2006 – 2011

- ✚ Wir werden weiter die erfolgreiche Wirtschaftsförderung der Stadt unter Bürgermeister Hüsemann unterstützen.
- ✚ Wir werden das Projekt Kompetenzzentrum Wirtschaft im NINO - Hochbau unterstützen; dieses Projekt muss im Interesse der Entwicklung der gesamten Grafschaft möglichst viele wirtschaftsbezogene Aktivitäten bisher unterschiedlicher Akteure zusammenführen.
- ✚ Aus dieser neuen Struktur der Bündelung der Kräfte erhoffen wir uns eine noch bessere Unterstützung vor allem neuer Unternehmen und Kleinunternehmen. In diesem Zusammenhang werden wir einen Neuanfang für die Risikokapitalbeschaffung beginnen. Dabei sollen auch die „Ich - AG´s“ intensiv durch die Wirtschaftsförderung begleitet werden.
- ✚ Wir brauchen eine zusätzliche Ausrichtung der Wirtschaftsförderung um den Bereich Technologietransfer; die bisher vom Landkreis eingeschaltete Steinbeisstiftung kann dabei nur ein Einstieg sein. Mit dem jetzt vorhandenen Personal ist das nicht machbar, weil hierzu die Fachkompetenz von Naturwissenschaftlern bzw. Ingenieuren erforderlich ist. Wegen der notwendigen Spezialisierungen ist das allein für die Stadt nicht leistbar. Der Landkreis ist hier aufgefordert, diesen wichtigen Zweig der Wirtschaftsförderung zu entwickeln. In diesem Zusammenhang gehört auch eine Neuausrichtung des Grafschafter Technologiezentrums, das weiter zu fördern ist.
- ✚ Wir wollen, dass der Landkreis zu konkreten, konzeptionellen Lösungen für das Regionalmarketing kommt, an die sich dann städtische Aktivitäten anschließen können.
- ✚ Zur Bekämpfung der drückenden Arbeitslosigkeit sind möglichst viele und unterschiedliche Arbeitsplätze gewollt. Sobald Arbeitsplätze geschaffen werden, stellt sich die Frage der passgenauen Besetzung. Dazu ist ein möglichst gutes Qualifikationsniveau erforderlich, so dass die Anstrengungen des Landkreises als Träger von GBQ, VHS und Berufsschulwesen verstärkt werden müssen, allerdings auch mit einem eindeutigen Bildungs- Controlling, damit die öffentlichen Mittel richtig eingesetzt sind. Auch in diesem Sinne unterstützen wir die Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe im Grafschafter Comeback.
- ✚ Dabei muss aber sehr genau darauf geachtet werden, dass Vermittlungen in seriöse Unternehmungen erfolgen. Einzelne „schwarze Schafe“, die Löhne kürzen oder nicht vollständig auszahlen, Sicherheitsbestimmungen nicht einhalten, Arbeitsunfälle als Privatunfälle darstellen bzw. entsprechenden Druck auf Arbeitnehmer ausüben, gehören benannt. Diese Firmen stellen auch für die anständig arbeitenden Wettbewerber eine unlautere Konkurrenz dar.
- ✚ Ebenso muss darauf geachtet werden, dass durch öffentliche Maßnahmen im 2. Arbeitsmarkt, wie den „1-€-Jobs“ keine Verdrängung regulärer Beschäftigung im 1. Arbeitsmarkt erfolgt.
- ✚ Soweit von den einzelnen Unternehmen gewünscht, soll die Stadt bzw. das Kompetenzzentrum Wirtschaft die Leistung und Entwicklung unserer Unternehmen in die Öffentlichkeit tragen und so zu mehr Verständnis von Wirtschaft und der Würdigung von Unternehmensgeist in der Öffentlichkeit beitragen, denn wir brauchen eine Förderung der Kultur der Selbständigkeit.

- ✚ Wir wollen ein für die Stadtplanung verbindliches Einzelhandelskonzept, das neuen Einzelhandel nur noch an städtebaulich eindeutig begründbaren Standorten zulässt, um die Einzelhandelszentralität der Innenstadt und der Nebenzentren, wie Blanke und Lindenallee, zu erhalten und zu stärken. Das bedeutet zugleich, dass jeglicher innenstadtrelevante Einzelhandel auf der grünen Wiese oder in Gewerbegebieten nicht mehr zugelassen werden soll, soweit das rechtlich zulässig ist.
- ✚ Zum Nutzen des Einzelhandels und Tourismuswirtschaft werden wir uns dafür einsetzen, das begonnene Stadtmarketing durch die Stadt weiter zu fördern und zu verbessern, wozu eine enge Anlehnung an die Aktivitäten des Landkreises auf den Gebieten Tourismus und Regionalmarketing anzustreben ist.
- ✚ Wir wollen alle Möglichkeiten genutzt sehen, damit Kanalvision, Ferienpark am See und andere Investitionen im touristischen Bereich ihrer Verwirklichung näher gebracht werden. Dazu gehört auch der Ausbau und die Instandhaltung des Radwegenetzes.

8. Verkehr

Leistungsbilanz 2001 – 2006

- ✚ Die Autobahn A 31 wurde auch mit kommunalen Mitteln vorfinanziert und konnte zügig durchgebaut werden.
- ✚ In Neubaugebieten erfolgte der Ausbau von Straßen verkehrsberuhigt bzw. unter Einrichtung von 30km/h-Zonen zur besseren Sicherheit.
- ✚ Unfallschwerpunkte wurden durch Geschwindigkeitsbegrenzungen entschärft.
- ✚ In unser Radwegenetz investiert die Stadt jährlich 300.000 €, wobei die Verbesserung der Schulwegsicherung durch bauliche Maßnahmen einen besonders hohen Stellenwert einnimmt.
- ✚ Für Zweiräder wurden im City-Nahbereich Abstellplätze und Fahrradständer neu gebaut.
- ✚ Eine neue Oberflächengestaltung der citynahen Straßenabschnitte der Neuenhauser, Bentheimer und Lingener Straße gestaltet das Stadtbild attraktiver und sorgt für mehr Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer.
- ✚ Die Parkraumbewirtschaftung schafft preiswerten Parkraum für Kurzparker und Besucher der Innenstadt.
- ✚ Einrichtung des Bürgerbussystemes

Beurteilung der heutigen Situation

Unsere Verkehrspolitik ist darauf ausgerichtet, den anfallenden Verkehr sicher und zielgerecht unter Vermeidung unnötiger Belastungen für unsere Bürgerinnen und Bürger zu lenken. Umgehungsstraßen sollen den Durchgangsverkehr aus der Stadt weitgehend fernhalten und die erforderliche Anbindung an das Fernstraßennetz herstellen. Für die Wohngebiete hat die Wohnqualität Vorrang, weshalb sie verkehrsberuhigt sein sollen.

Zielvorstellungen von 2006 – 2011

- ✚ Wir setzen uns ein für den Bau der Nordtangente zur weiteren Entlastung der innerstädtischen Strassen vom Durchgangsverkehr und in diesem Zusammenhang für eine neue Anbindung für den Stadtteil Deegfeld
- ✚ Für uns ist die weitere Verbesserung des Radwege- und Straßennetzes ein weiterer Investitionsschwerpunkt, insbesondere um ein problemloses und ungefährdetes Erreichen aller Ziele durch Radfahrer zu gewährleisten. Dabei achten wir besonders auf den weiteren Ausbau und die Sicherung der Schulwege. Für die touristische und Freizeitnutzung ist es erstrebenswert, Radwege so auszuführen, dass sie auch für Inliner gut genutzt werden können.
- ✚ Der Bau weiterer Kreisverkehre als Ersatz für Verkehrsampeln ist aus unserer Sicht richtig, um Verkehrsfluss und Sicherheit vor allem für Radfahrer und Fußgänger stetig zu verbessern.
- ✚ Um Radfahren noch attraktiver zu machen, halten wir die Aufstellung verschließbarer Fahrradgaragen in der Innenstadt und am Jugendzentrum für überlegenswert
- ✚ Wir fordern eine ständige Modernisierung und Optimierung des Öffentlichen Personennahverkehrs einschließlich der Option der Wiedereinführung des Schienenpersonennahverkehrs